

## St. Josef – Der stille Träumer

Josef war enttäuscht von seiner Verlobten. Den Babybauch konnte nun wirklich keiner mehr ignorieren. Aber kein Wort hatte Maria mit ihm darüber gewechselt. Hat ihn vor vollendete Tatsachen gestellt. Aber obwohl Josef innerlich zerrissen war, blieb er Maria treu. Im Traum ist ihm ein Engel erschienen, der ihm Maria und das Kind in ihrem Bauch ans Herz gelegt hat. Josef hat Marias „Ja“ zu ihrem Weg akzeptiert und seinen Teil dazu beigetragen, dass Gottes Rettungsplan Gestalt annahm.

Immer wieder berichtet die Bibel über die Träume von Josef. Aber für große Reden war Josef nie zu haben. Kein einziges Wort ist von ihm überliefert. Er war ein Mann der Tat. Der stille Träumer, der anpacken kann, der ein offenes Ohr und eine helfende Hand für das hat, was gerade anliegt. Der auf sein Herz gehört hat, Gott zu Wort kommen gelassen hat.

Die Kirche erscheint heute oft jeglicher Träume beraubt. Das war auch Thema beim „Synodalen Weg“. Kirche müsse wieder Visionen entwickeln. Bilder, wie die Zukunft aussehen könnte. Und nicht nur von sinkenden Steuereinnahmen und größer werdenden Pfarreien reden.

Wir alle als getaufte Christen sind das, was Kirche ausmacht. Jedenfalls ausmachen sollte. Eine Gemeinde, die zusammen anpackt, die horcht, was gerade an Problemen anliegt. In die jeder seinen Teil, seine Gabe, sein Talent, einbringt. So dass am Ende für alle gesorgt ist. Wie an dem Tag, wo aus den anfänglichen fünf Broten und zwei Fischen plötzlich ein Festmahl für alle wurde. Eine Gemeinde, in der man wachsen kann. In der wir gemeinsam den groben Klotz unseres Lebens betrachten und daraus einen tragenden Balken für die Gesellschaft bauen. So wie Josef das sicher mit seinem Ziehsohn Jesus in seiner Werkstatt gemacht hat.

*Joseph von Nazareth stammt zwei Evangelisten zufolge aus dem Geschlecht des israelischen Königs David, war Bauhandwerker und mit Maria verlobt. Papst Pius IX. erklärte ihn 1870 zum Schutzpatron der katholischen Kirche; sein Gedenktag ist der 19. März.*

